

6 Jahre nach dem Jahrhunderthochwasser an der Donau

Eine Heimattour von Go-Vit e.V. mit eindrucksvollen Beobachtungen

Der Deggendorfer Ortsteil Fischerdorf war das Ziel eines Ausflugs des Fördervereins Go-Vit im Rahmen seiner Heimattouren. Mit der Waldbahn machte sich eine kleine Gruppe von Viechtach aus auf den Weg nach Deggendorf; an verschiedenen Bahnstationen unterwegs stießen noch weitere Zusteiger dazu. Vom Bahnhof Deggendorf ging es dann mit dem Bus weiter über den Stadtplatz und über die Donau nach Fischerdorf.

Uns Allen ist noch in Erinnerung, dass Fischerdorf beim sogenannten Jahrhunderthochwasser 2013 extrem betroffen war. Bereits unmittelbar nach dem Aussteigen aus dem Bus versetzte eine Markierung der damaligen Wasserstandshöhe am Gebäude der Bushaltestelle die Teilnehmer in Erstaunen. Auf dem Weg durch den Ort zum Donaudeich waren weitere derartige Markierungen, hoch über den Köpfen der Gruppe, an Gebäuden zu sehen und zeigen noch heute, wie dramatisch 2013 die Hochwassersituation in Fischerdorf gewesen sein muss.



Eine Aluplakette über der Hausnummer zeigt, wie hoch das Wasser damals stand. – Foto: Go-Vit

Eindrucksvoll sind auch die Zahlen: 110 Gebäude waren so stark beschädigt, dass sie abgerissen werden mussten. Neben den Schäden durch das Hochwasser war es vor allem das ausgelaufene Heizöl, das ins Mauerwerk eindrang und dadurch viele Gebäude dauerhaft unbewohnbar machte. Die zerstörten Einrichtungen, die Möbel und der Hausrat türmten sich damals zu Sperrmüllbergen mit einem Gewicht von 11.500 Tonnen auf. Der gesamte vom

Hochwasser an der Donau verursachte Schaden wird auf eine Höhe von 500 Millionen € beziffert.

Von den Schäden ist heute, sechs Jahre danach, kaum mehr etwas zu sehen. Dank staatlicher Hilfen von 80% der Schadenshöhe konnten die zerstörten Gebäude in kurzer Zeit wieder aufgebaut bzw. saniert werden. Auffällig ist aber, dass die neu gebauten Häuser in einer besonderen Bauweise errichtet wurden. In den Erdgeschoßen sind keine Wohnräume, sondern, wie sonst in Kellern üblich, nur einfache Nutzungen wie Lagerräume oder auch Garagen. Diese können bei zukünftigen Überschwemmungen schnell geräumt werden und sollen, ohne große Schäden, einfach geflutet werden. Der dafür gebräuchliche Begriff „Opfergeschoss“ beschreibt diese Funktion recht prägnant. Erst in den darüber liegenden Geschoßen liegen die eigentlichen Wohnräume und der hochwertige Gebäudeausbau. Außerdem sind Elektro- und Heizungsinstallation dementsprechend hochwassersicher ausgeführt.

Weiter führte die Wanderung durch den Ort und hinauf auf den Donaudeich. Interessant war, zu erfahren, dass der Donaudeich dem Hochwasser 2013 standgehalten hat. Ursächlich für die Überschwemmung war, dass der Deich an der Isar, die kurz unterhalb von Fischerdorf in die Donau mündet, gebrochen ist und der Ort von dort her überflutet wurde. Am Deich entlang ging es weiter donauaufwärts und über die Fußgängerbrücke hinüber auf die Deggendorfer Donauseite. Unterwegs waren verschiedene Maßnahmen für den Hochwasserschutz zu sehen, z.B. Deichausbau, Deichrückverlegung oder Schöpfwerke. Nach einer Mittagspause in einem Restaurant unmittelbar an der Donau, fand sich die Gruppe abschließend im historischen Schiffmeisterhaus ein. Von dort aus wurde früher der Gütertransport auf der Donau organisiert. Heute dient es als Informations-, Ausstellungs- und Veranstaltungszentrum des Wasserwirtschaftsamts Deggendorf. Bei einer Führung durch die Ausstellung wurden vielfältige Themen zur Donau vorgestellt, wie z.B. historische Entwicklung, Ökologie, Schifffahrt, Hochwasserproblematik. Die Rückfahrt erfolgte dann wieder mit der Waldbahn, die im Stundentakt in den Bayerischen Wald pendelt.

Aufgrund der erlebten Eindrücke ergaben rege Diskussionen zwischen den Teilnehmern. Einig war man sich darüber, dass die Klimaveränderung immer häufiger zu extremen Wetterereignissen wie Hochwasser oder Dürreperioden führt. Eher kontrovers wurde die Frage erörtert, ob wir im Bayerischen Wald sicher vor Schäden durch Hochwasser sind. Wer nicht direkt an Flüssen oder Bächen wohnt, ist vor Überschwemmungen natürlich sicher. Allerdings drohen auch für höher gelegene Gebäude unter Umständen Gefahren durch Sturzfluten nach Starkregenfällen. Davon wusste einer der Teilnehmer aus eigener leidvoller Erfahrung zu berichten.